

Strassenbahner Zürich

Gruppe Burgwies. Versammlungsbericht vom 26. Januar 1918. Infolge spätem und zudem sehr spärlichen Erscheinens unserer Mitglieder konnte die Versammlung erst um 9 Uhr 30 eröffnet werden. Schon öfters wurde hier angeführt (und muss erneuert werden), dass es sich jeder Kollege zur Pflicht mache, wenn irgend möglich, die Versammlungen immer und pünktlich zu besuchen. Es soll dies auch dann der Fall sein, wenn die Traktandenlisten keine besonderen Brennpunkte aufweisen.

Die Geschäfte wurden der Reihenfolge nach erledigt.

Als neues Gewerkschaftsmitglied konnte Kunz Emil, Ablöser 1567, aufgenommen werden. Wir wünschen, dass er sich zum klassenbewussten Gewerkschafter heranbildet, der jederzeit für die gerechte Sache eintreten wird.

Eingang der Mitteilungen wird über den bisherigen Verlauf von zwei Fällen, welche die Versammlung sehr interessierte, Auskunft gegeben.

Der Jahresbericht über das Vereinsjahr 1917 wurde an die Anwesenden verteilt. Möge ihn jeder sorgfältig durchlesen, seine Schlüsse daraus ziehen und, sein möglichstes dazu beitragen, unerledigten Wünschen und Begehren zum Durchbruch zu verhelfen.

Ferner lag der von unserm Zentralpräsidenten ausgearbeitete Entwurf für die neue Arbeitsordnung vor. Den Verhältnissen der Strassenbahner wurde besonders Rechnung getragen. Es ist nun unsere Aufgabe, den Entwurf artikelweise durchzuberaten, um eventuell nötig werdende Ergänzungen vorzunehmen.

Zur Erledigung der Beitragserhöhung ist im Zentralvorstand eine Anzahl Anträge der verschiedenen Gruppen eingelaufen. Es wurde beschlossen, an unserem Antrag festzuhalten, da er ein guter Mittelweg bildet.

Traktandum 4, „Maifeier“, wurde reiflich diskutiert und beschloss die Versammlung, der Kinderumzug sei getrennt abzuhalten und zwar am Vormittag. Der Zug der Erwachsenen soll ruhig aber desto würdiger und imposanter stattfinden, und zu diesem Zweck Musik, Fahnen, und Embleme wegfällen.

Unter „Dienstlichem“ wurde eine Anzahl Wünsche und Begehren vorgebracht zur Weiterleitung an die betr. Instanzen. Insbesondere wurde verlangt, dass nach Eintreten normaler Zeiten die Ferien wieder ihre alten Zeitabschnitte erhalten. Die Stellungnahme gegen die Hilfs- und Zivildienstpflicht, welche im Traktandum 6 vorgesehen war, wurde in Anbetracht des schwachen Besuchs und mangels an Zeit verschoben. Der Vorstand wurde beauftragt, für die nächste Versammlung einen tüchtigen Referenten zu gewinnen, welcher über obige Fragen sprechen soll.

Schluss der Versammlung 12 Uhr.

H.F.

Strassenbahner-Zeitung, 1.2.1918.